

Landeskunde als Kulturwissenschaft

Claus Altmayer: Von der Landeskunde zur
Kulturwissenschaft ? Innovation oder Modetrend?
In: Germanistische Mitteilungen 65 / 2007, S. 7 - 21

Probleme der Landeskunde

- Keine Klarheit oder Einigung über die Begriffe „interkulturelle Kompetenz“ oder „interkulturelles Lernen“ oder über
- Rolle der Landeskunde beim „interkulturellen Lernen“ : geringfügige Erweiterung der „kommunikativen Kompetenz“ oder übergeordnete Schlüsselkompetenz?
- Dilemma: Landeskunde heute so notwendig wie niemals zuvor – als Fach in einem beklagenswerten Zustand

Was ist Kulturwissenschaft?

- Wissenschaften definieren sich primär über ihr erkenntnisleitendes Interesse an ihrem Forschungsgegenstand
- Der Gegenstand kulturwissenschaftlicher Forschung im Rahmen von Landeskunde definiert sich vom Interesse an einer Erleichterung/ Verbesserung landeskundlicher Lernprozesse:
- Landeskunde sollte bei Lernern eine tiefergehende Verstehens- und Verständigungskompetenz für deutschsprachige Texte und Diskurse entwickeln, so dass sie diese angemessen verstehen und angemessen zu ihnen Stellung nehmen können.

Beispiel

Weniger Kinder, mehr Alte

In Deutschland gibt es immer mehr alte Menschen. Die Geburtenrate sinkt. Viele Paare wollen nur noch ein Kind oder gar keine Kinder. Die Statistiker sagen voraus: Im Jahr 2040 sind 30 Prozent der Bundesbürger älter als 65 und immer mehr leben allein.

6 Welche Probleme bringt diese Entwicklung: a) für junge Leute; b) für alte Leute?

7 Wie ist das in Ihrem Land? Gibt es dort auch weniger Kinder und mehr alte Menschen?

Beispiel aus einem Landeskundelehrwerk: Die Lernenden lernen Fakten, sie lernen aber nicht, sich damit kritisch auseinanderzusetzen.

Dazu wäre eine tiefergehende Beschäftigung mit den Gründen für den demographischen Wandel, also mit kulturellen Deutungsmustern wie 'Familie', 'Selbstverwirklichung', 'Karriereplanung' oder ' Vereinbarkeit von Familie und Beruf' notwendig -->

Verstehensprobleme entstehen v.a. durch das, was wir in der Kommunikation an (kulturellem) Wissen voraussetzen.

Zum Kulturbegriff (1)

- Traditioneller deutscher Kulturbegriff: Werke der Kunst, Philosophie, Literatur, Musik usw.
- Erweiterter Kulturbegriff der Auswärtigen Kulturpolitik: erweitert auf die Populärkultur: Nicht nur Goethe, sondern auch Comics und Popmusik sind Kultur
- --> Kultur als das von Menschen Geschaffene, Kulturbegriff bezogen auf die Artefakte menschlichen Schaffens
- --> NICHT geeignet als Kulturbegriff für Landeskunde

Zum Kulturbegriff (2)

- Kultur als ein kollektives Orientierungssystem einer mehr oder weniger abgeschlossene Gemeinschaft von Menschen, das das Verhalten, Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Kommunizieren der Mitglieder dieser Gemeinschaft regelt.

Problematisch, denn

- erfasst nicht die gegenseitigen Einflüsse von Kulturen,
- unterstellt eine Homogenität von Gemeinschaften ohne die Dialektik von Individuum und Gruppe zu berücksichtigen
- und arbeitet mit Pauschalisierungen, die Lerner zu stereotypisiertem Denken ermuntern.

Zum Kulturbegriff (3.1)

- 'Kultur' meint weniger die Ebene des beobachtbaren Verhaltens von Menschen, sondern eher die Ebene der verstehbaren Bedeutungszuschreibungen:
- Clifford Geertz definiert Kultur als das „selbstgesponnene Bedeutungsgewebe“, in das Menschen verstrickt seien und das sich nur einem verstehend-interpretativen, nicht aber einem erklärend-analytischen wissenschaftlichen Zugang erschließe.
- Daraus folgt Altmayers Kulturbegriff für eine Landeskunde als Kulturwissenschaft (s. nächste Folie)

Zum Kulturbegriff (3.2)

„Wir deuten die gemeinsame Welt und Wirklichkeit und orientieren uns handelnd in dieser Wirklichkeit auf der Basis von Mustern, die wir im Verlauf unserer Sozialisation erlernt haben, die wir in der Regel in Diskursen als allgemein bekannt und selbstverständlich voraussetzen, die aber auch selbst jederzeit zum Gegenstand diskursiver und kontroverser Deutungsprozesse werden können. So weit es sich bei diesen Mustern um überlieferte, im kulturellen Gedächtnis einer Gruppe gespeicherte und abrufbare Muster von einer gewissen Stabilität handelt, spreche ich von 'kulturellen Deutungsmustern', und den Bestand an 'kulturellen Deutungsmustern', der einer Gruppe als gemeinsamer Wissensvorrat für die diskursive Wirklichkeitsdeutung zur Verfügung steht, nenne ich die 'Kultur' dieser Gruppe“ (Altmayer, 2007, S. 13).

Kulturelle Deutungsmuster (1)

Kulturell „meint zum einen, dass die Muster uns mit Sinn und Bedeutung ausstatten, die wir für die (diskursive) Deutung der Wirklichkeit und für unser alltägliches Handeln in ihr verwenden; es meint aber zum zweiten und vor allem, dass solche Muster nicht immer wieder neu erfunden werden müssen, sondern im kollektiven Wissensfundus einer Gruppe vorhanden und dort textuell gespeichert und überliefert sind“ (Altmayer 2007, S. 13).

Kulturelle Deutungsmuster (2)

„Gruppen“ meint hier nicht national definierte Gruppen: Jede Gruppe von Individuen muss über einen gemeinsamen Wissensfundus verfügen, damit sie sich überhaupt als Gruppe definieren kann. „So verfügt beispielsweise auch eine Familie selbstverständlich über einen Fundus an gemeinsamem Wissen, der die innerfamiliäre Kommunikation ermöglicht, und zwar unabhängig davon, welche Nationalität die Familienmitglieder aufweisen“ (Altmayer 2007, S. 13).

Kulturelle Deutungsmuster (3)

„Deutsche“ Deutungsmuster bezieht sich nicht auf Nation und Nationalkultur, sondern ausschließlich auf die deutsche Sprache. „'Deutsche Deutungsmuster' sind demnach solche Muster, die in deutschsprachigen Diskursen zur deutenden Konstruktion von Wirklichkeit verwendet werden, und zwar unabhängig von ihrer 'ursprünglichen' Herkunft. So handelt es sich beispielsweise bei dem im Titel des bekannten Films *Good Bye Lenin!* erwähnten Muster 'Lenin' ungeachtet seines russischen Ursprungs um ein deutsches Deutungsmuster, mit dem ja nicht zuletzt der Filmtitel erfolgreich operiert“ (Altmayer 2007, S. 14).

Kulturelle Deutungsmuster (4)

„'Kultur' als Vorrat an Deutungsmustern wirkt sich auf die Individuen nicht prägend oder gar determinierend aus, sondern funktioniert eher als eine Art offener Fundus, aus dem sich die Individuen für die Deutung und Bewertung von Situationen, Texten usw. bedienen können. ...

Deutungsmuster, die wir im Diskurs in der Regel eher implizit gebrauchen und als allgemein bekannt voraussetzen, [können] jederzeit auch selbst zum Gegenstand unterschiedlicher und kontroverser Deutung und Bewertung werden“ (Altmayer 2007, S. 14).

Kulturelle Deutungsmuster (5)

- Deutungsmuster spielen in alltäglicher und medialer Kommunikation eine wichtige Rolle, sie werden in der Regel als allgemein und selbstverständlich bekannt vorausgesetzt, ohne dies tatsächlich auch immer zu sein.
- ---> potenzielle Quelle für Nicht- und Falschverstehen,
- ---> Basis für das, „was wir 'landeskundliches' oder - wie ich lieber sagen möchte - 'kulturelles' Lernen im Fremdsprachenunterricht nennen“ (Altmayer 2007, S.14)

Textverstehen und kulturelles Lernen

Angemessenes Verstehen kann hier nur möglich sein, wenn der Rezipient in der Lage ist, die im Text angelegten Muster 'Mauer', 'Teilung und Wiedervereinigung' und 'Wessi/Ossi' im Verstehensprozess zu aktivieren und für die subjektive Sinnzuschreibung zu nutzen (Altmayer 2007, S. 16)



Kulturelles Lernen

„Von 'kulturellem Lernen' soll ... dann die Rede sein, wenn Lerner des Deutschen als Fremdsprache in der und veranlasst durch die Auseinandersetzung mit deutsch-sprachigen 'Texten' über die ihnen verfügbaren Deutungsmuster reflektieren und diese so anpassen, umstrukturieren, verändern oder weiterentwickeln, dass sie den kulturellen Deutungsmustern, von denen die Texte Gebrauch machen, weit gehend entsprechen und die Lerner in die Lage versetzen, diesen Texten einen kulturell angemessenen Sinn zuschreiben und dazu angemessen (kritisch oder affirmativ) Stellung nehmen können“ (Altmayer 2007, S. 17 - 18).

Landeskunde

---> Landeskunde hat es nicht mit Fakten und Zahlen, sondern vor allem mit 'kulturellen Deutungsmustern' zu tun.

---> „Sie muss Lerner dazu anregen und befähigen, das ihnen Vertraute gelegentlich in Frage zu stellen, die ihnen verfügbaren Muster umzustrukturieren, zu erweitern oder zu ergänzen, die in deutschsprachigen Texten und Diskursen implizit verwendeten Muster zu identifizieren und mit ihren eigenen Mustern in eine möglichst produktive Beziehung zu bringen“ (Altmayer 2007, S.18).

'Kultur' im Sinne textueller Überlieferung ...

... hält Deutungsmuster bereit, „mit deren Hilfe wir uns beispielsweise als 'Deutsche', als Sachse oder Bayer, als Angehörige einer bestimmten sozialen Gruppe, als Europäer, als Mann oder Frau identifizieren und definieren können, mit deren Hilfe wir uns und andere räumlich verorten und zuordnen, den Ablauf der Zeit deuten und regulieren sowie bestimmte Wertmaßstäbe für uns selbst und für die Gesellschaft bestimmen und unser Handeln danach ausrichten“ (Altmayer 2007, S. 20)

Kulturthemen – Universale Daseinserfahrungen

- Identität
- Raum
- Zeit
- Werte

Identität

- Einzelthemen wie nationale Identität,
- soziale Identität,
- regionale und lokale Identität,
- europäische Identität,
- Geschlechteridentität,
- Generationenidentität
- usw.

Raum

- Themen wie Heimat,
- Regionen,
- die Bundesländer,
- Stadt vs. Land,
- die Himmelsrichtungen,
- Grenzen
- usw.

Zeit

- Themen wie Zukunft und Vergangenheit,
- Jahreszeiten,
- Wochentage,
- Kalender,
- Termine,
- Pünktlichkeit,
- Arbeitszeit vs. Freizeit,
- Modernität und Tradition
- usw.

Werte

- Themen wie Glück,
- Individuum vs. Gemeinschaft,
- Menschenwürde,
- Freiheit,
- Gesundheit,
- Reichtum,
- aber z.B. auch Kriminalität oder Müll

Aufgabe von Landeskunde

„Die Aufgabe der Landeskunde besteht dann insbesondere darin, bei Lernern des Deutschen als Fremdsprache durch die Auseinandersetzung mit deutschsprachigen Diskursen Prozesse des 'kulturellen Lernens' in Gang zu setzen, d.h. Prozesse der Bewusstmachung, Reflexion, Überprüfung und ggf. auch der Korrektur, Weiterentwicklung und Umstrukturierung der ihnen vertrauten Muster oder deren Ersetzen durch andere“ (Altmayer 2007, S. 20 – 21).

Dabei bedürfen Begriffen wie 'kulturelle Deutungsmuster' und 'kulturelles Lernen' noch einer breiteren inhaltlichen Konkretisierung und empirischen Fundierung (ebenda).